

London Brigde is falling down

...my fair Lady

Von Julchen-Beilschmidt

Kapitel 6: Dieser Butler...Rettung

Dieser Butler... Rettung

Schwer hing die Luft in diesem Raum. Ein süßer Geruch lag darin und machte es einem schwer zu atmen. Tücher aus Seide hang an den Fenstern. Das spärliche Licht der Kerzen erhellte nur Teile des Raums, die, die der Lichtkegel erfasste. Eine eigenartige Atmosphäre umgab alle die hier drin waren, eine, von der man am liebsten fortlaufen wollte.

Cecilia stand in der Mitte des Zimmers. Die alte Frau, die sie hineingeführt hatte, ging nun auf ihre Herrin zu. Eine Frau im besten Alter. Das blonde lockige Haar locker aufgesteckt. Ihre schweren Lider zeugten von einem Leben, das schon viele Jahrzehnte hinter sich hatte. Cecilia würde sie auf Mitte vierzig schätzen. Das Hausmädchen, wie auch immer sich diese Alte titulierte, flüsterte ihr den Namen ins Ohr und sofort erhob sich die Herrin aus ihrem großen Lehnstuhl.

„Du heißt also Hanna, richtig?“ Cecilia nickte leicht. „Und du möchtest in meine Dienste treten?“ Wieder ein nickten. Die Frau streckte einen Arm aus und bedeutete Cecilia näher zu kommen. Langsam näherte sie sich. Den Blick starr auf die Blutgräfin gerichtet. Die anderen Frauen, die um sie herum saßen, ignorierte sie. Aber jetzt wusste sie woher dieser süßliche Geruch stammte. Ein flüchtiger Blick auf die Frauen und sie wusste es.

Einigen Frauen war die Pulsader aufgeschnitten worden und ihr Blut rann in seichten Bahnen die Unterarme herab. Ein paar von ihnen hatten einen leeren Gesichtsausdruck. Sie waren noch nicht lange tot. Nur ihr kaltes Blut lief aus den Venen. Die Gräfin lächelte. Wahrlich, diese Frau war brutal. Cecilia schreckte ängstlich zurück.

„Nimm diese armen Frauen nicht wahr. Sie gaben ihr Leben für meines.“

Jetzt legte Cecilia ihre Hand in die der Gräfin. Sie fühlte sich an wie Eis. Die Gräfin betrachtete ihr Gesicht.

„Du bist noch sehr jung. Und hübsch dazu. Ich würde dich gern bei mir haben. Du bekommst ein warmes Zimmer und gute Verpflegung. Würdest du denn bei mir bleiben wollen?“

„Ja, Herrin. Doch dürfte ich noch euren Namen erfahren?“

„Ich bin Gräfin Elisabeth Báthory. Warum möchtest du es wissen?“ Cecilia schüttelte schnell den Kopf. „Ich wollte nur den Namen meiner Herrin erfahren.“ Damit verbeugte sie sich vor ihr und trat in ihre Dienste.

Es vergingen einige Tage. Cecilia hörte allerlei schreckliche Geschichten von den anderen Mädchen. Sie wären in ein unterirdisches Bad gebracht und dort sollen ihnen die Arterien aufgeschnitten worden sein. Das Blut wurde dann in eine Wanne geleitet, in das sich die Gräfin gelegt hatte.

Tief in ihrem Inneren jubilierte Cecilia. Endlich hatte sie die Mörderin. Es fehlte nur noch ein Augenzeuge. Sie hörte lange nichts von ihrem Butler, aber wusste sie, dass er in der Nähe des Herrenhauses blieb. Die Mädchen, die bei ihrer Ankunft auch angenommen wurden, schliefen mit ihr in einem kleinen Zimmer hoch oben in einem zugigen Teil des Anwesens. Der Wind pfiß durch kleinste Ritzen und die Mädchen mussten sich manche Nächte fast zu Tode frieren. Auch wenn es erst Anfang September war, fühlte sich das Klima in diesen eisigen Mauern nicht sehr erträglich. Rita, die schwarzhaarige Christin, die rothaarige, eingebildete Tamara und ein blondes, nichtssagendes Mädchen, Emilia, lebten mit Cecilia in dem Zimmer.

Des Nachts hörten sie entsetzliche Schreie durch das Herrenhaus gellen. Die Schreie baten um Gnade, dass man sie doch erlösen möge. Immer wenn die Schreie losgingen, hielt sich Cecilia die Ohren zu. Es erinnerte sie an die lange, schmerzliche Zeit im Waisenhaus.

Auch dort waren Schläge an der Tagesordnung gewesen. Die kleinen Kinder die mit einem Rohrstock verprügelt wurden bis sie blutige Narben davon trugen. All die Schreie und das Wimmern hallten in ihrem Kopf wider und versetzten die Baroness zurück in diese Zeit.

Und eines Tages wurde dann Rita gerufen, sie solle der Gräfin zu Hand gehen und ihre Haare kämmen. Es kam nicht oft vor dass ein Mädchen viele Dinge zu tun hatte, dafür waren zu viele Mägde anwesend. Und wenn es dazu kam, dann waren es Kleinigkeiten. Die alte Frau, die Cecilia von Tagen hergebracht hatte, meinte dass jedes Mädchen einmal am Tag der Gräfin zu Hand gehen sollte, darum wurden immer nur kleine Aufträge erteilt.

Mit Rita hatte Cecilia bereits eine Freundschaft begonnen. Als das Mädchen nach ihrer Aufgabe wiederkam, waren ihre langen Haare unregelmäßig kurzgeschnitten. An einigen Stellen fehlten sogar ganze Büschel Haare.

Bei Cecilia weinte sie sich dann immer aus wenn es Nacht war und die anderen Mädchen schliefen. Auch in dieser Nacht.

„Es war schrecklich. Die Gräfin zwang mich meine eigenen Haare abzuschneiden. Als ich mich weigerte, riss sie mir einzelne Strähnen aus und hielt sie sich dann an den eigenen Kopf.“ Sie weinte bitterlich. Vorsichtig fuhr die junge Baroness ihr übriges restliche Haar. Es waren wirklich einige Stellen am Kopf kahl. Sie bedeckte sie mit ihren Händen.

Und zum ersten Mal in ihrem Leben tat Cecilia jemand leid. Sie wollte dem armen Mädchen helfen. Sie brauchte eine liebevolle Umgebung.

„Rita, schau mich bitte an.“ Langsam hob sie ihren Kopf. „Ich will dir ein Geheimnis verraten, das darfst du niemanden erzählen. Ich bin in Wirklichkeit kein einfaches Kind vom Lande.“ Flüsterte sie behutsam. „Ich komme aus dem Adel und heiße Cecilia Rozenheim. Ich wurde von ihrer Majestät entsandt und bin hier um dieser Gräueltaten Einhalt zu gebieten. Wenn du möchtest, würde ich dich gerne in meinem Haushalt einstellen, sobald dieses grausame Spiel beendet ist.“ Rita sah sie überrascht an. Dann

lächelte sie. Es war ein sanftes Lächeln.

„Ich wusste gleich dass du anders bist als du dich gibst.“ Cecilia sah sie verwundert an. „Woher?“ „Du verhältst dich so anders als die, die ich je traf. Du bewegst dich anders als die Frauen hier. Du hast Verständnis und bist gütig. Aber wie soll das alles enden?“ zuversichtlich sah sie Rita an.

„Mein Butler wird uns helfen.“ „Euer Butler? Aber wie?“ Cecilia zwinkerte ihr zu. „Schon bald wirst du es erfahren. Und? Kommst du mit?“ Das Mädchen trocknete sich die Tränen und nickte fröhlich.

Drei Tage nach dem Gespräch mit Rita wurde Cecilia unsanft von Mistress Howard, so hieß die alte Frau, unsanft geweckt.

„Komm Hanna. Du und Rita sollt der Gräfin beim Baden helfen. Ich hole euch in fünf Minuten ab.“ Dann verließ sie den Raum. Viel sagend sah Cecilia ihre Freundin an. Dann lächelte die Baronesse, während Rita verängstigt auf ihrem Bett saß. Wie ein Kätzchen hatte sie sich eingerollt. Cecilia sah zum Fenster hinaus. Eine kühle Brise wehte ihr ins Gesicht. sie kletterte auf die Pritsche von Rita und sah durch die Gitterstäbe hindurch. „Albert!“ rief sie. Es dauerte etwas, bis der Kopf ihres Butlers auftauchte. Er hang über ihr, kopfüber.

„Hast du verstanden Albert?“ Er lächelte. „Ja, MyLady. Gebt mir einen Befehl und ich werde ihn ausführen.“

Cecilia entfernte ihren rechten Handschuh und entblößte das Siegel des Teufels.

„Im Namen ihrer Majestät befehle ich dir: Sobald ich dir das Zeichen gebe wirst du die Gräfin vernichten.“ Albert formte die Augen zu Schlitzern und das Purpur schimmerte hindurch. „Jawohl, meine junge Herrin.“

„Hey, heißt das, wir treten endlich in Aktion?“ brüllte Grell auf einmal von weiter oben. Albert seufzte und verschwand so schnell er wieder gekommen war. Er hörte ihn nur noch sagen, dass Grell nicht so laut schreien möge. Fasziniert sah Rita den Butler nach. „Ist er das?“ flüsterte sie und ihre Freundin nickte.

„Was soll das bedeuten?“ Beide wirbelten herum, vor Schreck, dass ihr Plan aufgefliegen war, aber es war nur Tamara gewesen, die von dem Lärm des Shinigamis wach geworden war. „Habt ihr vor die Gräfin zu erledigen?“ Cecilia hatte diese Frau seit ihrer ersten Begegnung nicht leiden können.

„Selbst wenn es so wäre, was sollte es dich interessieren?“ Tamara legte einen verschlagenen Gesichtsausdruck auf.

„Ich könnte euch an die alte Hexe verpfeifen.“ Flüsterte sie. „Sie wollte doch gleich wieder kommen, oder?“

„Das würdest du dich nicht wagen.“ Zischte Cecilia wütend. „Ach nein? Dann nehmt mich auf eurem Landsitz auf. Dann halte ich den Mund, MyLady Cecilia.“ Sie grinste frech. Der Baronesse verschlug es die Sprache. „Deinem Gesichtsausdruck nach zu urteilen liege ich richtig. Eurer kleines Gespräch war ja nicht zu überhören.“ Die Rothaarige zog eine lächerliche Grimasse Bis aufs äußerste ins Lächerliche ziehend öffte sie Rita nach. „Ich will nicht mehr... bitte... nimm mich mit zu euch Lady...“ sie redete in einer äußerst lächerlichen Stimme, die so gar nicht zu Rita passte. Der Christin standen Tränen in den Augen.

„Hör auf damit...“ knurrte Cecilia wütend.

„Sonst was?“

Da sprang die Tür auf und Mistress Howard kam herein. „Seid ihr fertig mit streiten? Dann kommt. Meine Herrin hegt eine Abscheu gegen jegliche Streiterei. Die Gesichter

der Mädchen sind dann wie Furien. Nicht sehr schön anzusehen.“ Cecilia warf Tamara einen letzten vernichtenden Blick zu.

„Ähm... Miss Howard?“ meldete sich Rita zu Wort. Die Alte drehte sich zu ihr um. „Ja, mein Kind, was gibt es?“

„Tamara wollte auch gern mithelfen, wenn es genehm ist.“ Sagte sie leise. Die alte Frau sah Tamara abschätzig an, nickte dann. Und so war Tamara gezwungen, ihnen zu folgen. Cecilia grinste ihre Freundin an.

Sie gingen hinab in die Keller. Mit jedem Schritt wurde es dabei immer kühler. Eine schwere Eichentür verbarg den Raum, in dem die Mörderin auf ihr Opfer wartete. Dort wartete die Blutgräfin auch schon. Ihre Silhouette schien unregelmäßig zu sein. Irgendwie auch durchsichtig. Als sie die Frauen eintreten sah, stand sie von ihrem Sessel, der an der gegenüberliegenden Wand stand, auf.

„Gleich drei Mädchen, die mir zur Hand gehen wollen?“ fragte sie verzückt und besah sich alle drei genau. Dann nahm sie Tamara an die Hand und führte sie zu der mit zur Hälfte mit Wasser gefüllten Wanne, die in der Mitte des Raumes stand. Cecilia sah sich schnell um. Zwei kleine Fenster gab es. Also konnten Albert und Grell hierdurch ihnen zur Hilfe eilen. Auf der rechten Seite stand die eiserne Jungfrau, verschlossen. Das grausame Instrument, welches wohl schon vielen Frauen zum Verhängnis wurde.

Jetzt wandte sie sich wieder dem Schauspiel zu. Tamara stand vor der Wanne und sah zu wie sich Elisabeth gänzlich entkleidete. Dann holte sie ein Messer von einer Anrichte und fuhr langsam, genüsslich über den Unterarm des Mädchens. Tamara schrie kurz vor Schmerz auf und Tränen bildeten sich in ihren Augenwinkeln. Dann band sie das Mädchen an die Wanne, die Arme unterhalb der Wasseroberfläche, damit sie nicht entkommen konnte und sich das Blut schneller in der Wanne verteilen konnte.

„Keine Sorge, Mädchen, das ist das harmloseste von allen. Du wirst nicht bemerken wie du stirbst.“ Sagte die Gräfin sanft. Dann sah sie zu Cecilia und Rita hinüber.

„Rita, komm doch mal her.“ Reif sie mit sanfter Stimme.

Mit vor Angst geweiteten Augen kam Rita zu ihr. Sie zitterte am gesamten Körper. Mistress Howard hatte sich zu ihr gesellt und hielt Rita die Arme fest. Mit den Armen auf den Rücken konnte sie nicht entkommen. Die Blutgräfin holte ihre Peitsche mit den Hacken an den Enden hervor und knallte mit ihr zwei Mal durch die Luft.

Jetzt oder nie. dachte sich Cecilia, zog ihren Handschuh aus und holte tief Luft.

„Albert, vernichte sie!“ ihre Stimme hallte in dem unterirdischen Raum wider, ebenso die Antwort des Butlers. „Jawohl, My Lady.“

Das Fensterglas zersprang und Albert landete sicher auf seinen zwei Beinen vor dem Sessel. Hinter ihm folgte Grell, seine Todessense im Anschlag. Der Motor der Säge kreischte auf und teilte den Sessel in zwei Stücke.

Von diesem plötzlichen Auftreten der beiden überrascht, ließen die Frauen Rita los, dass sie sich in die Arme ihrer Freundin fliehen konnte.

„Wer seid ihr? Und was wollt ihr hier?“ schrie Elisabeth über die Motorsense hinweg.

„Ich bin dem Ruf meiner Herrin gefolgt und habe den Auftrag erhalten, euch zu vernichten.“ Die Gräfin grinste böse. „Mich vernichten? Das ich nicht lache.“ Sie ließ ihre Peitsche knallen. „Ihr erbärmlichen Wesen seid nicht dazu im Stande!“ Galant wich der Butler dem Peitschenhieb aus. Er verschwand so schnell, dass die Gräfin keine Zeit

hatte sich umzusehen. Und schon tauchte er hinter ihr auf. In seiner Hand hielt er zwei scharfe Küchenmesser.

„Es tut mir sehr leid Sie enttäuschen zu müssen, aber ich fürchte Sie sind es die verlieren werden.“ Sagte er amüsiert und rammte der Frau die Küchenmesser in den Rücken. Diese schrie vor Schmerz auf und ein Blutschwall ergoss sich auf dem Boden vor ihr. Sie sank auf die Knie. „Außerdem, wer sagt dass wir einfache Menschen sind?“ Albert beugte sich zu ihr und lächelte sie mit rubinroten Augen an. Der Gräfin stand der Schreck ins Gesicht geschrieben. „Ihr seid ein...“ „Ja... ein teuflisch guter Butler.“ Grell, der den Schauspiel verzückt zugesehen hatte kam nun näher. Auch ihn sah die Frau an und auch bei ihm wusste sie was er in Wirklichkeit war. Sie musste lächeln. „Nun ist mein Ende wohl gekommen.“ Hauchte sie. Sie senkte den Kopf. Albert nahm es als Zeichen, dass sie ihren Tod erwartete. „Grell, ich glaube ihr seid nun gefragt.“ Das ließ sich der Shinigami nicht zwei Mal sagen und seine Motorsense heulte los. Schnell und präzise fuhren die scharfen Zähne des Sägeblattes durch den Körper. Das Blut quoll aus der tiefen Wunde und wenige Augenblicke später erschien der „Cinematic Record.“ Er war leer, da sich die Seele in einem fremden Körper eingenistet hatte. So konnte ihn selbst Grell nicht verwenden und ihn in die Bibliothek der Shinigami ausliefern. Der tote Körper sank zu Boden und blieb reglos liegen.

Mistress Howard ergriff die Flucht als sie sah dass ihre Herrin erledigt war. Doch auch sie kam nicht weit. Albert folgte ihr und bevor die alte Frau auch nur die Tür erreicht hatte, zertrümmerte er mit einem Schlag ihr Genick. Wie ein nasser Mehlsack schlug sie auf den Boden auf. Ihre Toten Augen starrten auf die beiden Mädchen am Eingang des Kellers.

Albert ging auf seine Herrin zu.

„MyLady, geht es euch gut?“ Cecilia nickte. Dann sah er Rita an. „Und wer ist das?“ „Rita. Sie wird mit uns auf mein Anwesen kommen. Ich habe sie eingestellt.“ Der Butler nickte.

„Ihr habt wirklich ein großes Herz wenn es um die Belange gequälter Frauen geht My Lady.“ Cecilia sah nur ihre neue Zofe an, die sich vehement die Tränen trocknete. Albert reichte ihr ein Taschentuch und tupfte ihre rot geschwollenen Augen trocken. „Und was ist mit dieser hier?“

Grell zeigte auf die erschöpfte Tamara. Sie hatte schon viel Blut verloren. Das Wasser war inzwischen rot geworden.

„Sie wird bald sterben. Wollt ihr diese auch aufnehmen?“ fragte Albert. Doch seine Herrin schüttelte den Kopf.

„Sie wollte mich verraten. Ich will sie nicht mehr sehen. Ich überlasse sie deinem Urteil, Grell Sutcliffe.“

Dieser grinste nur und verfuhr genauso wie mit der nun verschwundenen Seele der Blutgräfin.

Der Cinematic Record zeigte ein Leben voller Entbehrungen, Neid und Hass bis zum Schluss. Das bedeutete immer dass die Seele starb und nie wiedergeboren werden konnte.

„Geh aber bitte sicher, dass die Seele nicht wieder irgendwo herum irrt Grell. Ich bin nicht besonders scharf drauf eines Tages tot in meinem Bett zu liegen.“

Der Shinigami grinste und schickte die Seele ins Reich der Toten.

Cecilia seufzte. Sie war erschöpft und wollte nur noch zurück in ihr Anwesen. Albert trug sie hinaus und fuhr dann mit ihr und einer neuen Zofe zurück.

Als Cecilia sich ihrer alten Kleidern entledigt, gewaschen war und tief und fest schlief, da bekam auch Rita ihre neue Kleidung. Wie glücklich war sie als sie in dem frisch gewaschenen Kleid war und die anderen beiden Bediensteten kennen lernte. Schnell schloss sie mit Isabella und Laura Freundschaft und kam dann nach einem langen Tag in ihrem eigenen Bett zur Ruhe. Damit Rita die Schrecken über ihre Haare schnell vergaß und bis die Haare nachgewachsen waren, bekam sie ein Häubchen, das die schlimmsten Stellen verdeckte. Jetzt schlief sie glücklich neben ihren neuen Freundinnen und würde morgen einen vollkommen neuen Lebensabschnitt beginnen.

Albert blieb noch lange wach. Ein Teufel musste nicht schlafen und so bereitete er alles für den nächsten Tag vor.